FORSCHUNG AUSTRIA
Zukunft verbindet.

Presseinformation

19. November 2026

Forschung Austria: Europas kooperative Forschung ist Österreichs größter Erfolgsfaktor

Fast 60 Prozent der österreichischen Horizon-Europe-Mittel entfallen auf die angewandte kooperative wirtschaftsnahe Forschung.– Forschung Austria plädiert für deren Stärkung im nächsten EU-Forschungsrahmenprogramm.

Wien (OTS) – Laut den gestern veröffentlichten Zahlen konnte Österreich bisher mehr als zwei Milliarden Euro aus dem laufenden EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizon Europe“ (2021 bis 2027) einwerben. Das unterstreicht die internationale Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Forschungsstandorts. Den größten Beitrag dazu leistet die angewandte kooperative wirtschaftsnahe Forschung. Diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen wird aus der sogenannten „Säule 2“ des EU-Programms finanziert.

Laut den aktuellen Zahlen stammen rund 1,19 Milliarden Euro und damit 59 Prozent aller österreichischen Horizon-Europe-Rückflüsse aus der Säule 2. Aus dem Europäischen Forschungsrat (ERC) sind bisher 494 Millionen Euro nach Österreich geflossen, aus dem European Innovation Council (EIC) rund 105 Millionen Euro.

„Für den Forschungs- und Innovationsstandort Österreich ist die angewandte kooperative wirtschaftsnahe Forschung von herausragender Bedeutung. Sie bringt den größten Anteil der europäischen Forschungsfördermittel nach Österreich und verbindet wissenschaftliche Exzellenz mit technologischer Entwicklung und wirtschaftlicher Anwendung. Gerade in Zeiten, in denen es darum geht, die europäische Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, ist es essenziell, exzellente Forschung in die Anwendung in Unternehmen zu bringen“, betont die Präsidentin von Forschung Austria, Brigitte Bach. Forschung Austria ist ein Dachverband von österreichischen Forschungs- und Technologieorganisationen und bietet Zugriff auf das Know-how von rund 4.000 hochqualifizierten Expertinnen und Experten.

Besonders erfolgreich ist Österreich in den Bereichen Klima, Energie und Mobilität sowie Digitalisierung, Industrie und Weltraum. Allein aus diesen beiden Themenclustern konnten österreichische Einrichtungen mehr als 760 Millionen Euro einwerben.

Eine wesentliche Rolle spielt dabei die außeruniversitäre Forschung. Mit rund 526 Millionen Euro liegt dieser Bereich bei den eingeworbenen Fördermitteln hinter den Universitäten und vor dem Unternehmenssektor. Die angewandte Forschung ist damit ein zentraler Akteur in der europäischen Forschungszusammenarbeit und ein maßgeblicher Brückenbauer für den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Säule 2 muss im nächsten EU-Forschungsprogramm gestärkt werden

Mit Blick auf die Verhandlungen zum nächsten EU-Forschungsrahmenprogramm 2028 bis 2034 (FP10) appelliert Forschung Austria, die kooperative Forschung zu stärken.

Zwar sieht der Vorschlag der Europäischen Kommission eine deutliche Erhöhung des Gesamtbudgets auf 175 Milliarden Euro vor. Gleichzeitig soll der Anteil der Säule 2 am Gesamtbudget jedoch von rund 56 Prozent im laufenden Rahmenprogramm (Horizon Europe) auf 43 Prozent im nächsten Rahmenprogramm (FP10) sinken.

„Wer Europas Wettbewerbsfähigkeit stärken will, muss auch die gemeinsame Forschung von Wissenschaft und Wirtschaft stärken. Gerade für Österreich und angesichts der erfolgreichen Projekte mit hohem Impact auf Wirtschaft und Gesellschaft zeigt sich, wie zukunftsweisend dieses Modell ist. Daher ist es unabdingbar, den Anteil der Säule 2 an den gesamten Forschungsmitteln beizubehalten“, so Forschung Austria-Präsidentin Brigitte Bach. Sichergestellt werden muss weiters eine enge Abstimmung zwischen FP10 und dem geplanten Europäischen Wettbewerbsfonds (ECF), wobei die Prioritäten maßgeblich von Wissenschaft, Forschungsorganisationen, forschenden Unternehmen und Mitgliedstaaten mitgestaltet werden müssen. Zudem muss die Governance der Säule 2 im Rahmen des FP10 angesiedelt sein.

Die jüngsten Budgetvorschläge im Europäischen Rat, die eine Reduktion des Gesamtbudgets auf rund 158 Milliarden Euro vorsehen, geben zusätzlichen Anlass zur Sorge. Forschung Austria plädiert dafür, dass Österreich die Forderung des Europäischen Parlaments nach 200 Mrd. Euro für FP10 unterstützt. Eine niedrigere Dotierung hätte massive Auswirkungen: Österreich wäre als Nettoempfänger im Bereich der Forschung direkt betroffen, denn es zählt zu den erfolgreichsten Teilnehmern an Horizon Europe und erhält mit rund 3,2 Prozent der Fördermittel deutlich mehr, als es anteilig zum EU Haushalt beiträgt. Kürzungen würden den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Österreich unmittelbar treffen.

Starke Forschung braucht ein starkes Budget

Forschung Austria hält daher ein ambitioniertes Gesamtbudget für das nächste EU-Forschungsrahmenprogramm und eine starke finanzielle Ausstattung der Säule 2 für unbedingt erforderlich. Wesentlich ist, dass die gesamte Innovationskette von wissenschaftlicher Exzellenz über angewandte Forschung bis zu erfolgreichen Innovationen weiter gestärkt wird – für einen starken Wirtschaftsstandort, sichere Arbeitsplätze und unseren künftigen Wohlstand.

Über Forschung Austria

Forschung Austria ist der gesamtösterreichische Dachverband der außeruniversitären, anwendungsorientierten und wirtschaftsnahen Forschung und technologischen Entwicklung. Als technologiepolitische Vorfeldorganisation und Interessenvertretung bündelt Forschung Austria die Stärken ihrer Mitgliedseinrichtungen, fördert die Kooperation von Bund, Ländern, Wissenschaft und Wirtschaft und erleichtert Unternehmen den Zugang zu Forschung, Technologieentwicklung und Innovation. Gemeinsam verfügen die Mitglieder über das Know-how von rund 4.000 hochqualifizierten Expert:innen und ein international konkurrenzfähiges Leistungsspektrum – von anwendungsorientierter Forschung und technologischer Entwicklung über Mess- und Prüfwesen bis hin zu Beratung und Ausbildung. Mitglieder von Forschung Austria sind das AIT Austrian Institute of Technology, Joanneum Research, Salzburg Research, Silicon Austria Labs (SAL), Austrian Cooperative Research (ACR), die Hochschule Burgenland sowie Upper Austrian Research (UAR). www.forschung-austria.at

Rückfragen

Mag.ª DIin DR.in BRIGITTE BACH
Präsidentin Forschung Austria

brigitte.bach@forschung-austria.at

Mag. Michael H. Hlava

M +436646207766
michael.h.hlava@forschung-austria.at